

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:	
Für das Jahr . . . 12 M. —	13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50	8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50	5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20	2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

14. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
„ „ „ „ Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Rücksendungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 31.

Samstag den 31. Januar

1880

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen. Die Redaction.

45. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Liechtenstein-Marsch Jos. Strauss.
2. Ouverture zu „Die schöne Galathea“ Suppé.
3. Introduction aus „Der Templer und die Jüdin“ Marschner.
4. Lust'ger Rath, Polka Joh. Strauss.
5. Frühlings-Lied Mendelssohn.
6. Ouverture zu „Raymond“ Thomas.
7. Die Werber, Walzer Lanner.
8. Musikalische Tauschungen, Potpourri Schreiner.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Königsberg-
Friedrichs-
Platte.
Warthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

46. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Der Maskenball“ Auber.
2. Mandolinata Paladilhe.
Trompete-Solo: Herr Walter.
3. Aus Schlesiens Bergen, Walzer Heyer.
4. Romanze und Chor aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Belmonte und Constanze“ Mozart.
6. Stilles Glück (Streichquartett) H. Scholz.
7. Fantasie aus Verdi's „Ernani“ Stasny.
8. Die Bajadere (Schnell-Polka) Joh. Strauss.

Feuilleton.

Der heilige Berg Fuji-no-yama in Japan.

Wenn wir Erzeugnisse der japanischen Kunstgewerbe, insbesondere der Malerei, betrachten, so sehen wir fast bei allen im Hintergrunde einen gewaltigen Bergkegel, der augenscheinlich das Gepräge eines Vulkans trägt. Es ist dies der Fuji-no-yama oder Fuji-san, der heilige Berg der Japaner, der an Höhe alle anderen Berge des Landes ansehnlich überragt und in seiner isolirten Gestalt demselben als Wahrzeichen dient. Ueber denselben entnehmen wir einem ausführlichen Bericht des Professors J. Rein, der den Berg im Jahre 1874 bestiegen hat, nachstehende Notizen: Blickt man bei klarem Wetter aus dem Hafen von Yokohama nach Westen, so gewahrt man zunächst ein wellenförmiges Land und dahinter bewaldete Bergzüge, aus denen der weisse Gipfel des Fuji wie ein riesiger Zuckerhut herausragt. Desgleichen erblickt man von der Sonnenaufgangsbrücke (Nihon-bashi) im Centrum von Tokio (Jeddo), von wo aus man die Entfernungen der Orte des Landes misst, den berühmten Berggipfel, dessen Entfernung von da in gerader Linie gemessen, 13 geographische Meilen beträgt. Im Ganzen erfreuen sich 13 der alten kleinen Provinzen des Landes seines Anblickes. Zwischen einem Kranze niedrigerer Berge, der nur auf der Südseite unterbrochen ist, steigt der Fuji-no-yama erst ganz allmählig, dann immer steiler bis zu der ansehnlichen Höhe von 3745 Metern empor. Nur zwei Monate des Jahres, von Mitte Juli bis Mitte September, ist derselbe, mit Ausnahme einiger Schluchten, schneefrei und in diese kurze Zeit fallen die zahlreichen Pilgerfahrten zu seiner Besteigung.

War das vorhergegangene Jahr ein fruchtbares und brachte es einige überflüssige Thaler in die Tasche des genügsamen Landmannes, so erhöht

sich die Durchschnittszahl von 16,000 jährlichen Besteigern wohl auf 20,000 und darüber. Das grösste Contingent liefern Tokio und die benachbarten Provinzen der Ebene von Kuwento. Auf allen Wegen, die zum Fuji-san führen, kann man während der Saison einzelne Trupps oder lange Reihen weissgekleideter, staubbedeckter, müder Pilgrime (Gioja) treffen. Ihr leichter baumwollener Anzug besteht aus Unterhemd, eng anschliessenden Hosen und einem Kittel, den ein als Gürtel benützter Zeugstreifen um die Lenden schliesst. Strohsandalen schützen die Fusssohlen, ein grosser weisser, schirmartiger Hut (Kasah) aus Stroh- oder Weidengeflecht bedeckt den Kopf. Auf dem Rücken hängt an einer um den Hals geschlungenen Schnur eine kleine Binsenmatte als Schutzmittel gegen Regen oder Sonnenschein. Ein an der Seite hängendes Glöckchen, oft auch ein Fähnchen, worauf der Fuji abgebildet und der Name der Pilger-Genossenschaft verzeichnet ist, ein langer Bambusstab und ein Paar Strohsandalen in Reserve, endlich ein kleines Tuch mit einigen Reisebedürfnissen vollenden die Ausrüstung. Fremde, welche früher heilige Berge nicht betreten durften, erscheinen jetzt in demselben Aufzuge. Ein Hauptstreben ist, vom Berggipfel die aufgehende Sonne zu begrüßen. Das ist neben Gebeten zu dem Gott des Berges besonders heilsam, befreit von Krankheit und Sorgen, gibt dem Hause Frieden und Glück, dem Felde Gedeihen. In den Orten am Fusse des Fuji ist fast jedes Haus eine Pilgerherberge und im Hochsommer mit Besuchern erfüllt.

Die Besteigung des Berges von dem Dorfe Yoshida aus auf der Nordseite gilt für die leichteste. Gegen Ende der Saison wird alljährlich das Feuerfest (Stimatsuri) gefeiert, zu dem von allen Seiten die Pilgrime zusammenströmen, um von Yoshida aus den Berg zu besteigen. Am Ende des Dorfes steht ein dem Berggott Fuji-Sangen geweihter Tempel. Dort bringt jeder Besteiger sein kleines Geldopfer dar und erhält dafür aus Priesterhand in flacher Schale einen Trunk von des Gottes erwärmtem Sake und einen Schutzpass mit auf den Weg. Bis zu einer Höhe von 1500 Metern kann

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 30. Januar 1880.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Hirt, Hr. Baumstr., Dresden. Scheidel, Hr. Kfm., Berlin. Volkmar, Hr. Kfm., Hersfeld. Beck, Hr. Kfm., Cöln. Fuhrhaus, Hr. Kfm., Stuttgart. Guillaume, Hr. Kfm., Cöln. Würfel, Hr. Kfm., Bochum. Peteri, Hr., Zutphen. Döring, Hr. Kfm., Berlin. Strauss, Hr. Kfm., Carlsruhe.

Bären: Vieringer, Hr. Kfm. m. Fr., Giessen.

Hotel Daseh: Elliot, Hr., Schottland.

Englischer Hof: Weissenrieder, Hr. Fabrikbes., Ebingen.

Einhorn: Genthe, Hr. Kfm., Waldkirch. Gebhart, Hr. Kfm., Kempten. Pater, Hr., Schwanheim. Bock, Hr. Kfm., Rheydt. Zuberbier, Hr. Kfm., Frankfurt. Müller, Hr. Kfm., Berlin. Derichsweiler, Hr. Kfm., Frankfurt.

Europäischer Hof: Hemery, Hr., London.

Grüner Wald: Capitain, Hr., Cöln. Kurtz, Hr. Kfm., Berlin. Katz, Hr. Kfm., Frankfurt.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Marc, Hr. Dr. med. m. Fr., Elgenburg.

Nassauer Hof: Seubert-Hauten, Frau Sängerin m. Bed., Mannheim.

Hotel du Nord: v. Plason, Hr. Hofseer., Wien. Wittenstein, Hr., Elberfeld.

Alter Nonnenhof: Streich, Hr. Kfm., Berlin. Fanghänel, Hr. Kfm., Cöln.

Pfaff, Hr., Königstein.

Römerbad: Seidel, Hr. m. Fr., Delaware. Seidel, Fr., Delaware. de Freitas, Hr., Hamburg.

Weisser Schwan: Schwarzroth, Hr., Grünberg. von Verschner, Hr. Frhr., Officier, Solz.

Stern: Hermes, Fr. m. Gesellsch., Mecklenburg. Wolfarth, Hr. Fabrikbes., Pforzheim.

Tannus-Hotel: Rohrig, Hr. Kfm., Coblenz. v. Bachtolsheim, Hr., München.

Hotel Vogel: Rosenthal, Hr. Kfm., Crefeld.



Sonntag den 1. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

8. Symphonie-Concert

(47. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

PROGRAMM:

1. Chaconne (für Orchester bearbeitet von Raff) J. S. Bach.
2. Entr'acte No. 1 aus „Rosamunde“ Frz. Schubert.
3. Erste Symphonie, in C-moll Gade.
4. Ouverture zu Kalidasa's „Sakuntala“ Goldmark.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Cur-Direction: F. Hey'l.

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse Nr. 6.
Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.
Lager von chirurgischen Instrumenten, Spritzen aller Art, feinen französischen Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften. 2125



Sonntag den 1. Februar 1880:

Eisfest auf dem grossen Weiher des Curhauses.

Von 5 1/2 bis gegen 8 Uhr: **Militär-Musik**, ausgeführt durch zwei Musikcorps.

Bengalische, Ballon- und Fackel-Beleuchtung des Weihers.

Die Eisbahn ist für Jedermann gegen die übliche Bahngeldkarte à 20 Pfg. pro Person zugänglich.

2163 Städtische Cur-Direction: F. Hey'l.

2117 **F. Wandrack,**
Putzgeschäft.
Grand choix de Chapeaux garnis, Bonnets &c.
Langgasse 39 au 2. Men spreek hollandsch. Langgasse 39 im 2. Stock.



Sprudel.

Dienstag den 10. Februar a. c.

Grosse Damen-Sitzung in den Sälen des Curhauses.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Samstag den 7. Februar bei Herrn **Wilh. Bickel**, Langgasse 20, einzureichen, Vorträge daselbst anzumelden.

2159 Das Sprudel-Comité.

man den Weg auf Reithieren zurücklegen, von da nur noch zu Fuss weiter kommen. In der Nähe des Gipfels liegt ein kleines Oertchen, aus 15 kleinen Steinhütten bestehend, zur Aufnahme der Pilger und mit einem kleinen Tempelchen. In letzterem erhalten die Pilger den grossen rothen Stempel auf den Rücken ihrer Baumwollkittel gedruckt als Bescheinigung, dass sie oben waren, eine Beschreibung und grobe Abbildung des Berges und endlich das Ofuda, eine Art Ablass, welcher ihnen für die gebrachten Opfer und Gebete Segen in ihrem Hause und Beruf und den Schutz der Götter verspricht. Der Fuji-no-yama endigt in einer wellenförmigen Ebene, auf der einige Quellen entspringen, von denen dann die Pilgrime Wasser in kleinen steinernen Krügen Freunden oder Verwandten mitbringen. Das Wichtigste aber ist das Gebet zur aufgehenden und sinkenden Sonne. Auf ein Zeichen des Führers rühren die Mitglieder der Pilgerschaar ihr Glöckchen, um sich des Gottes Audienz zu erbitten und dann zur Erde gebeugt ihr „Namu amida Bustu“ (helf heiliger Buddha) zu sprechen. Die Aussicht vom Gipfel ist eine grossartige. Ihr Durchmesser wird zu 32 geographischen Meilen angegeben.

Allerlei.

Eisfest auf dem Cursaal-Weiher. Günstige Witterung vorausgesetzt, wird Morgen (Sonntag) Nachmittag, 5 1/2 Uhr beginnend, ein Eisfest auf dem grossen Cursaal-Weiher stattfinden. Die ganze Scene wird durch bengalische Flammen, farbige Ballons, Pechfackeln und Nischen-Lichter in dem den Weiher umgebenden Schneewall beleuchtet werden. Zwei Musikcorps concertiren. Ein grosses Eishaus ist wiederum errichtet worden, welches voraussichtlich eine hervorragende Rolle bei dem Feste spielen wird. Gegen Erlegung der üblichen 20 Pfg. ist Jedermann das Betreten der Eisbahn gestattet.

Der „Rhein-Kurier“ schreibt: Zugezogen in unserer Stadt sind während des vergangenen Jahres im Ganzen 331 Familien und 222 einzelne Personen: immerhin einiger Trost über den Verlust an Beamtenfamilien, den Wiesbaden durch die Verlegung der Eisenbahn-Direction und die Aufhebung des Appellhofes erlitten hat resp. erleiden wird.

In Pest stehen wieder zwei politische Duelle bevor. Georg Nagy, Abgeordneter und Intimus Tisza's, wurde im vorgestrigen Leitartikel des „Magyarorszag“ beschuldigt, vielerlei Begünstigungen in Geld von Tisza angenommen und schmutzige Geschichten gemacht zu haben. Nagy hat in Folge dessen den Redacteur Abranyi gefordert. Ferner soll sich Otto Hermann, Abgeordn. und Stellvertr. Verhovay's beim „Függedlenség“, mit Baron Uechritz schlagen. Letzterer hatte in Verhovay's Duell als Zeuge fungirt. Hermann verweigerte das Duell, erklärte sich aber später dazu bereit.

Drei Aerzte, welche in höherem Auftrage den Geisteszustand Alex. Schossa's, welcher des Mordversuchs auf zwei Geistliche der Italienischen Kirche in Hattongarden angeklagt ist, untersuchten, haben das einstimmige Gutachten abgegeben, das Schossa nicht irrsinnig sei.

Im Königspalaste in Madrid glaubt man schon jetzt sicher sein zu können, ein bestimmtes freudiges Ereigniss erwarten zu können. In Wien wenigstens sind in der Hofburg diesbezügliche Mittheilungen eingegangen.

Eine gefangene Räuberbande. Den italienischen Karabinieren ist ein schöner Fang gelungen. Eine etwa achtzehn Köpfe starke Räuberbande hatte beschlossen, in der Nacht vom 19. auf den 20. Januar einen kühnen Raubversuch in dem Hause des Priesters Filippo d'Agnano in Villa Santa Lucia bei Neapel auszuführen, mit der Absicht, den Priester und seine bei ihm wohnende Nichte, welche beide für vermögend galten, zu ermorden und zu berauben. Der Lieutenant der Karabiniere und der Sicherheits-Commissär in Cassino erhielten jedoch Wind von der Sache, begaben sich mit einer genügenden Anzahl Karabinieren an Ort und Stelle und versteckten sich im Hause. Gegen Mitternacht drangen in der That einige Individuen durch ein in der Mauer angebrachtes Loch in die Wohnung ein, wo sie jedoch von der Patrouille überrascht und aufgefordert wurden, sich zu ergeben und die Waffen abzugeben. Die Räuber erwiderten mit einer Gewehrsalve, ohne dass jedoch einer der Karabiniere getroffen worden wäre. Diese eröffneten nun ihrerseits das Feuer und stürzten sich muthig auf die Verbrecher, denen es aber, von der Dunkelheit begünstigt, gelang, durch dasselbe Loch zu entweichen, durch das sie gekommen waren, wobei nur einer der Ihrigen zurückblieb. Die Karabiniere setzten indessen den Flüchtlingen nach und es gelang ihnen, noch vor Tagesanbruch alle achtzehn Individuen zu verhaften, von denen zwölf bereits der That geständig sind. Drei der Gefangenen waren verwundet.